

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 6 Mark.
Telegramm-Adresse „Brühler Zeitung“ Brühl-Köln.
Fernruf 108 und 109.

Brühler Volksblatt
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfach-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 28

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kolonelle über deren Raum 1.25 M., von auswärts 1.50 M., im Restamtteil 6.— Mark. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 2.00 M.

25. Jahrgang.

Nr. 55.

Dienstag, den 7. März 1922.

Stegerwald gegen die internationale Hochfinanz.

M. Bochum, 6. März. Ein aus allen Teilen Westdeutschlands stark besuchter Arbeitertag fand am 5. März in Bochum statt. Er war von großer Bedeutung, was schon die Teilnahme des Ministers Giesberts bewies. Reichstagsabg. Joss-M.-Glabach sprach über das Thema: Wir und die Parteien. Das Hauptinteresse fand Stegerwald. Er sprach über die Spannung zwischen Staat und Wirtschaft und erklärte, daß seine bekannten zwei Reden nicht gegen die Zentrumsparthei gerichtet gewesen seien, sondern ein Mahnwort sein sollte, abzulassen von Parteizersplitterung und Zerküftung des Volkes und alle Kräfte für den Wiederaufbau zu fördern. Katholizismus und Protestantismus müßten ein einheitliches Verhältnis zum Staat finden. Der christliche Volksteil müßte sich zusammenschließen, entweder beide in einer Partei oder katholische und evangelische bilden jede für sich eine Partei, die aber in allen Hauptfragen zusammengehen. „Christlich und national“ müsse das Bindeglied sein. Nur die christliche Gemeinschaft frei von Mammonismus und engherzigem Klassengeist könne das deutsche Volk zur Gesundung bringen. Er habe nicht verlangt, daß das Zentrum seine religiöse Grundeinstellung aufgeben sollte, aber das Zentrum müßte von seiner christlichen Weltanschauung ausgehend dem Volke eine breitere, tiefere, einheitliche politische Deutungsweise übermitteln. Stegerwald verteidigt dann seine Politik als Ministerpräsident und lehrt die Klassenpolitik ab und bezeichnet die Nachfolgerschaft von Moskau als verfehlt. Notwendig hielt er dagegen die politische Anlehnung Deutschlands an England und Frankreich, die wirtschaftlicher dächten. In breiter Linie führte dann Stegerwald die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften vor, wobei er die leichtfertigen Streiks um Bagatellen verurteilte. Er betonte gegenüber den freien Gewerkschaften den nationalen Gedanken. Von der Regierung verlangte er Energie gegenüber allen Forderungen der Entente, die uns Lasten auferlegen, die wir nicht tragen können. Gegen eine derartige Ueberbückung der Reparationsforderungen müsse die Regierung entschieden Einspruch erheben. Alsdann beschäftigte sich Stegerwald mit dem Verhältnis zum Staat. Der Staat wie wir ihn früher kannten, befindet sich in der Zersetzung. Das Haus besteht nicht mehr. Das Beamtentum, das sich früher an die Monarchie anlehnte, weiß heute nicht auf welche Partei es sich einstellen soll. Nicht nur mit politischen Parteien ist Deutschland aus kritischer Stunde gerettet worden, sondern durch die Freiwilligenkorps. Ohne die Tätigkeit der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wäre der Zusammenbruch noch schlimmer gewesen. Nach dem Versailles-Vertrag sind wir kein freier Staat mehr. Die Republik hat nicht eine Bindung, sondern eine Entfesselung des Kapitals gebracht. Es fehlt die Gesinnungsdemokratie. Es fehlt die Gesinnungsdemokratie in einem äußerlich demokratisierten Staate. Heute gingen die fast un-

sichtbaren Fäden der Hochfinanz in alle Parteien hinein, auch in die radikalsten. Der betriebsrätische Gedanke der Gegenwart müsse ausgebaut werden. Der Reichswirtschaftsrat müsse organisiert und in die Gesetzgebung eingefügt werden. Stegerwald sieht keinen anderen Ausweg aus dem Dilemma als die Vereinigung des föderalistischen Prinzips mit dem demokratischen Prinzip des allgemeinen Wahlrechts. Die großen Parteien hätten die Pflicht, die wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern. Zum Schluß vertrat Stegerwald den völkisch-wirtschaftlichen Gedanken gegenüber der Hochfinanz.

Hermes hat nichts gesagt.

M. Berlin, 6. März. Zu der Meldung des Petiti Journal, daß Reichsfinanzminister Hermes dem Vertreter der Wiedergutmachungskommission in Berlin, Haguenin, bestimmte Mitteilungen über die deutschen Zahlungen gemacht habe, erfährt die M., daß eine Unterredung zwischen dem Finanzminister und Haguenin nicht stattgefunden hat. Richtig ist, daß seitens der deutschen Regierung bei verschiedenen Gelegenheiten darauf hingewiesen wurde, daß die Ratenzahlungen im Laufe der Zeit schwieriger würden und daß eine recht baldige Entscheidung über den Zahlungsplan erwünscht sei.

Rathenau über die auswärtige Politik.

M. Berlin, 6. März. Der Hauptauschuss des Reichstages trat heute vormittag um 10 Uhr zur Beratung des allgemeinen politischen Teils des Etats des Auswärtigen Amts zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird Reichsminister Dr. Rathenau, der schon bei der Beratung des technischen Teils des Haushaltes sprechen wollte, eine Rede über die außenpolitische Lage halten. An diese Rede wird sich wahrscheinlich eine Aussprache anschließen.

Ein Schreiben Kapps.

M. Dresden, 6. März. Kapp hat an die Dresdener Nachrichten unter dem 1. März ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß er am 1. März dem Reichsgericht seine Bereitwilligkeit erklärt habe, unter Leistung einer Sicherheit von 100 000 M. sich diesem unter Gewährung freien Geleits und unter Schonung von der Untersuchungshaft zu stellen. Kapp bezeichnet den Urteilspruch im Jagowprozeß als einen Fehlspruch.

Ausnahmegütertarif für Kartoffeln.

Berlin, 6. März. Mit Rücksicht auf die hohen Kartoffelpreise hat der Reichsratsauschuss im Einzelvernehmen mit dem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, zugunsten der Kartoffeln mit möglicher Beschleunigung einen wesentlich ermäßigten Ausnahmegütertarif mit Gültigkeit bis 30. September einzuführen. Das Plenum des Reichsrats stimmte der Resolution zu.

Die Viehverversicherung.

M. Berlin, 6. März. Im Steuerauschuß wurde das Viehverversicherungsgezet behandelt. Gemäß einem Antrage Lange-Hegemann (Zentr.) wurde die Versicherung von Vieh aus kleinen Viehhaltungen nummehr steuerfrei gelassen, wenn die Versicherungssumme 25 000 Mark nicht übersteigt. (bei der 1. Lesung 10 000 M.), und wenn die Versicherung bei einem Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit abgeschlossen ist. Im übrigen bleibt es, abgesehen von zwei weiteren kleineren Änderungen, bei den Beschlüssen der 1. Lesung.

Die Eröffnung der Leipziger Messe.

M. Leipzig, 6. März. Die Leipziger Frühjahrs-messe vom 5.—11. März ist zusammen mit der technischen Messe und mit der Baumesse am Sonntag eröffnet worden. Den Auftakt bildete ein Empfangsabend, den die Leipziger Handelskammer am Samstag vor geladenen Gästen und den Kreisen des Handels, der Industrie, der Kunst, der Wissenschaft und der Presse gab. Leipzig bildet wieder das gewohnte Messebild. Menschen über Menschen. Die Besucherzahl der Frühjahrsmesse wird aller Wahrscheinlichkeit nach diejenige der vorangegangenen Messe noch übertreffen, waren doch bis zum heutigen Tage über 300 000 amtliche Messegäste ausgegeben worden. Die Waren-nachfrage wird voraussichtlich so groß sein, daß einige Industriezweige ihr kaum genügen können. Reichspräsident Ebert wird mit einigen anderen Herren der Reichsregierung am nächsten Dienstag der Messe einen Besuch abstatten.

Die Uebernahme Oberschlesiens durch Polen.

M. Breslau, 6. März. Ueber die militärische Uebernahme des an Polen fallenden Gebietes bringen die polnischen Blätter Presseinformationen von dem Major Jerzyński, der berichtet, daß die polnischen Truppen unter General Spejtzki in drei Gruppen einziehen werden und zwar in Richtung Kattowitz, Myslowitz, Gienstochau, Serby Spieszy und Pleß. Erst 24 Stunden später werden die Deutschen einrücken. Die interalliierten Truppen werden das Gebiet übergeben, und sich nach ihrer Konzentration aus Oberschlesien sammeln, um in die Tschechoslowakei einzurücken, die Italiener in Beuthen und die Engländer in Breslau.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

M. Warschau, 6. März. Heute hat der nach Warschau zurückgekehrte Staatschef Pilsudski nach kurzer Unterredung mit dem Premierminister Bonikowski und dem Seimarschall von Trampinski die Demission des gesamten Kabinetts angenommen. Die Mitglieder der bisherigen Regierung bleiben vorerst an den Spitzen ihrer Ressorts bis zur Bildung eines neuen Kabinetts.

Das Kreuz am Farn.

Volksroman von Felix Raber.

58. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dann ging sie, denn es ziemte sich nicht, daß sie unter einem Dach mit ihm wohnte. Er fühlte, als sie fort war, sich einsamer als je — und der Schatten verfolgte ihn wieder auf Schritt und Tritt. Um ihn zu vertreiben, stürzte er sich mit aller Macht auf die Arbeit. Aber auch sie machte ihn nicht froh; es fehlte die liebe Hand, die ihm die Sorgen von der Stirne strich und ihm den Balsam des Trostes ins Herz träufelte.

Als der Winter kam und der Schnee einen Wall um Haus und Dorf baute, vermehrte sich seine Qual noch — er baute auch eine Mauer um sein Leben und die grauen Wölfe der Sorge fuhren ihm an die Kehle. Er verlor alle Freude am Leben und wurde in jungen Jahren zum müden Greis.

Vollummer sah sein Vater diesen Verfall; ihm bangte um Michaels Zukunft und er suchte ihn von seinen Qualen zu erlösen, wollte ihm helfen, ein neues Glück zu bauen.

Eines Tages, als der kleine Franzel leicht erkrankt war, holte der Richter Schwester Gina in die Schmiede. Wie durch göttliche Zauberei wurde der Anabe gesund — und Michael freute sich herzlich darüber, hatte zum ersten Mal ein frohes Lächeln. Und als sie am schmerzenden Rücken traulich beiseite saßen, sagte der Richter: „Gehst's Rinder und quält euch nicht unnötig. Dös muß ja a Blinder sehen, daß os zwaa einander gut seid. Da ist's G'schickte, ihr gebt euch d' Hand und werdet a Paar. Man muß im Leben über manchen Stein steigen, gell, Gina, und drum mein' ich du sollst alles vergessen, was dir der Bua früher tan hat, drum laß ihn wieder z' Gnaden kommen. Dein schönen Beruf in allen Ehren, aber 's ist halt doch a oansächtliges Leben als Schmied, besonders wenn oans so a heisse Liebe im Herzen hat wie du. Der Michael braucht a liebe Hausfrau — und

der Hoane Bub a Mutter — und die beste Frau und Mutter dös wärs halt du, Gina.“

Gina errödete und warf einen schenen Blick auf Michael, dessen Gesicht sich verfinsterte. „Die Sache ist nicht so einfach, wie Ihr denkt“, erwiderte sie. „Der Michael hat mich schon einmal sitzen lassen — vielleicht“, fügte sie mit heimlicher Schelmerei hinzu, „tut er's ein zweites Mal.“

„Aber gewiß nit, Gina“, rief Michael eifrig. „Verzeih mir den Dummheitsjungenstreich. Dös war's Dummste, was ich mein' Leben tan hab. Ich Efel hab damals nit g'wußt, was für a Perle ich weggeworfen hab.“

„Geh“, lächelte sie schalkhaft, „tu mich nur nit gar zu arg loben, sonst werd ich noch übermütig — und dann wird der Haken noch viel größer.“

„So ist's“, nickte er ihr zu. „Du stehst z' hoch über mir, und ich bin deiner nit wert.“

„D, so hab' ich's nit g'meint“, rief sie hastig, g'wis nit —

„Aber ich mein's so“, bekräftigte er. „Meine Schuld ist z' groß, ich bin deiner nit würdig.“

„Geh“, rief der Richter unmutig, „was seht du dir für Reupen in den Kopf. A Weib, dös an Mann von Herzen gern hat, verzeiht a von Herzen. Ist's nit a so, Gina? Da, schau dir's Mädel an, wie's glüht. Ich glaub, die spricht's schneller als du denkst.“

Gina lächelte verloren, aber Michael schüttelte den Kopf. „Es steht halt noch was anderes zwischen uns“, sagte er, „der Schatten von mein' toten Weib. Eh der nit verjagt ist, hab ich toa Ruh nit. Seht's an den zwaa Händ' da fleht Blut, die haben a Mord begangen — eh die nit reing'waschen sind, kann ich sie nit einem reinen Weib reichen. Ich muß dös Blut abwaschen durch a gute Tat. Ich muß meine Schuld büßen nit bloß vor den Menschen, sondern a vor Gott und mein' G'wissen. All' haben's meine Sünd g'sehn, all' müßens a mein' Buß sehn.“

„Aber Michael“, rief der Richter erschrocken über diese Zweifel und dieses Gräßeln, „du hast doch dei' Straf“

abg'sessen und dei' Vergehen büßt — was willst denn noch mehr?“

„Ja, Vater, vor'm G'seh bin ich reing'waschen, aber nit vor mein' G'wissen. Dös ruft mir Tag und Nacht zu: Mörder!... Und eh die Stimme in meiner Brust da drinnen nit schweigt, eh sie nit verstummt vor einer großen guten Tat, kann ich koane Ruh nit finden. Des zwaa hab't's mir verzieh'n, dös wußt ich; aber andere denken anders — und wenn da oaner kommen tät und sagt zu mein' Weib: er ist halt doch a Mörder — schau, dös könnt ich nit vertragen. Und darum nehm ich die schwerste Buß auf mich — um Ginas und um meines Buben willen. Die zwaa soll keins mit scheelen Augen ansehen, die zwaa soll koaner verachten — dös wär a Schatten in unsrer Eh', wär a Flecken auf meiner Ehr. Ich kenn koa größeres Glück, als mit dir in der Eh' zu leben, Gina, aber ich bitt dich, laß mir Zeit, bis ich mich selber wiederg'funden hab, bis ich a gute Tat verrichten kann, die mich rein wäscht vor mein' Gewissen und vor mein' Herrgott. Wenn ich 's soweit bracht hab, nachher will ich dir mit Freud'n mei' Hand geben für's Leben. Ist dir's recht so?“

„Ja, ja“, rief Gina, überwältigt von seiner Größe, und drückte, ehe er es zu hindern vermochte, ihre Lippen auf seine Hand. „O Michael, fuhr sie begeistert fort, „was bist du gut und edel. In meinen Augen bist du rein, ich seh kein Blut an deiner Hand. Aber ich eh' deinen Willen, und so soll's sein, wie du sagst.“

Sie drückten sich fest die Hände und fühlten sich eins im Herzen. Auch ohne daß sie sich öffentlich verlobten, schlossen ihre Seelen den heiligen Bund: den Bund der Treue!

Der Winter ging und der Frühling kam. Im lauen Winde schmolz der Schnee und die Sonne leckte an den Eiskügelchen und an den eisgepanzten Gipfeln. Da ging ein Donnern durch die Berge und die schlimmste Zeit hab an: im Lawinendonner ging der Tod durch die Dolden.

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag

(Stimmungsbild.)

Der preussische Landtag nahm am Montag seine für kurze Zeit unterbrochenen Plenarsitzungen wieder auf. Man hatte mit einer recht lebhaften Sitzung gerechnet, stellten doch die Kommunisten Anträge über den Hungerstreik in den Strafanstalten und über die Rückforderung der Datomörder. Die Besprechung war aber eine ziemlich zahme. In Abg. Schumann hatten die Kommunisten einen Redner vorgeschickt, der dem Mangel an Argumenten, die er vorzubringen hatte, durch Ueberanstrengung seiner Stimm-mittel zu ersetzen suchte. Der Unabhängige Rabold be-schäftigte sich insbesondere mit der Auslieferung der beiden Spanier. Ein Regierungsvertreter wies die Vorwürfe über grausame Behandlung der Hungerstreikenden als unberech-tigt zurück und legte die Gründe dar, aus denen die preu-sische Regierung Abstand genommen hat, sich bei der Reichs-regierung für den Erlass eines Amnestiegesetzes einzusetzen. Eine sehr kurze Erklärung des Innenministers Severing begründete die Auffassung der Regierung in der Ausliefe-rungsfrage. Das Reich sei hier zuständig und die preu-sische Regierung hatte zu einem Widerspruch gegenüber der vom Reich getroffenen Maßnahmen keinen Anlaß. Man kam mit der Aussprache heute noch nicht zu Ende. Sie wird morgen fortgesetzt werden. Neben kleinen Vorlagen wird man auch den seiner Zeit aus der Weiterberatung des Kultussetats noch zurückstehenden Abschnitt über das Volksschulwesen auf die Tagesordnung für Dienstag setzen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

II. Breslau, 6. März. Wie der sozialdemokra-tische „Volkswille“ aus Genf erfährt, haben die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in den Gewerkschafts-fragen zu einer Verständigung geführt. Die deut-schen Vertreter haben der polnischen Delegation Vorschläge unterbreitet, die diese als Garantie für die loyale Tätig-keit deutscher Gewerkschaften in polnisch Oberschlesien an-nimmt. Es steht fest, daß die Verbindungen mit den Spitzenverbänden im Reich während der nächsten 15 Jahre gewährleistet werden. Auch bezüglich des Rassenwesens ist eine Verständigung herbeigeführt worden, so daß sowohl Gelder nach Oberschlesien als auch Ueberschüsse aus Ober-schlesien nach den Zentralen fließen können.

Beteiligung Serbiens an der deutschen Kriegsschädigung.

II. Belgrad, 6. März. Nach dem neuen Ab-kommen mit der Reparationskommission wird Serbien von der deutschen Kriegsschädigung 5 Prozent erhalten und an allen Vorrechten beteiligt sein, die durch die Konfe-renzen von Spa, Japan und Italien bewilligt wurden. Aus der ersten Goldrate hat Serbien nichts erhalten, von der zweiten einen Anteil von der Reparationskommission verlangt. An Sachlieferungen in verschiedenen Ressorts hat Deutschland im Jahre 1921 30 Millionen Goldmark ge-leistet und für 1922 54 Millionen Goldmark in Aussicht genommen.

Vor einer Kiefenaussperrung englischer Arbeiter

London, 6. März. Der Vorsitzende des Verbandes der Maschinenindustriearbeiter forderte Lloyd George drin-gend auf, die am nächsten Samstag drohende Aussperrung in der Maschinenindustrie zu verhindern, und er erklärte, die Arbeitseinstellung werde eine Million Gewerkschaftler berühren und die Zahl der Erwerbslosen noch höher brin-gen. Die Aussperrung werde auch andere Erwerbszweige in Mitleidenschaft ziehen und bedeuten, daß insgesamt 7 bis 8 Millionen Menschen, darunter zu leiden haben wür-den. Der Streit zwischen Lloyd George und Younger sei im Vergleich mit der drohenden Aussperrung in der Maschinenindustrie völlig bedeutungslos.

29 Düsseldorf vor dem französischen Kriegsgericht.

Die Verhandlungen wurden Freitag nach dreitägiger Dauer zu Ende geführt. Der Vertreter der Anklage, De-moyon erhob sich und erklärte, daß die D. C. ein mili-tärisches Komplott dargestellt habe. Bögelin sei voll ver-antwortlich und sei sehr aktiv gewesen. Auch sei Bögelin ein intelligenter Mensch, der sich der Tragweite seiner Schritte voll bewußt gewesen sei. Kahlhaas schilderte er als einen mächtigen, einflussreichen Menschen, der sich auch der Tragweite seiner Handlungen voll bewußt sei. Er sei ein verantwortlicher Fanatiker. Er hätte wissen sollen, daß, indem er den Kampf gegen die Linksradikalen führte, er auf französische Truppen stoßen würde. Demoyon verwies auch auf die Anwesenheit Killingers in Düsseldorf. Dann verbreitete er sich über die Formationsbildung und An-werbung für Oberschlesien. Hier liege ein besonders schwerer Umstand vor. Er bedauerte, daß die Angeklagten von Anfang an eine Vertiefung der Tatsachen erstrebt hät-ten. Die Statuten der D. C. bezweckten eine Mobili-sation unter Deutschen. Zusammenkünfte, Werbungen, Mär-sche, und Exerzierübungen, Bereidigungen, Ferngespräche und andere Tatsachen ließen die D. C. als eine örtliche Ge-schäfts- (peril local) erscheinen. Die Flucht einer Reihe ver-dächtigter Personen sei ein Beweis der Schuld. Er bean-tragte besonders für Bögelin und Kahlhaas schwere Strafen.

Nach der Rede des Staatsanwalts erhob sich der fran-zösische Zivilverteidiger Leclercque von der Cour d'Appel und hielt mit echt französischer Begeisterung und elegan-tem Schwung eine glänzende Verteidigungsrede. Er wies auf die in der Erziehung der deutschen Jugend liegende militärische Idee, den Drill, der uns Deutschen im Blute stehe. Er suchte hiermit die dem Kriegsgericht verdächtig erscheinende „militärische“ Organisation der D. C. zu er-lären. Die Angeklagten seien im Glauben an die Welt-

Der Prozeß gegen Mudra.

Auch der Zeuge Baleski äußert sich in ähnlichem Sinne über Mudra wie der Vorzeuge. Er sagt, daß ihm eines Tages von einer maßgebenden Dame im Berliner Zentralkomitee gesagt worden ist, vor Mudra müsse man ordentlich stramm stehen. Der Zeuge hat dann, da er sich in schwerer Notlage befand, diesen Rat befolgt und wie er sagt, immer feste stramm gestanden. Heute bereue er das.

In der fortgesetzten Verhandlung werden vornehmlich Beamte des Roten Kreuzes in maßgebender Stellung ver-nommen. Der Kassierer Griesbach vom Berliner Zentral-komitee, äußert sich über die Anweisung der Roten-Kreuz-Gelder an Mudra. Der nächste Zeuge ist der Legations-sekretär a. D. von Franzius, einer der Kölner Offiziere, zu denen Mudra in engem Vertrauensverhältnis stand. Der Zeuge war zunächst Personalreferent im Berliner Zen-tralkomitee des Roten Kreuzes, gab aber diese Stellung wegen Unstimmigkeiten auf, worauf ihn Mudra, der in-zwischen das Essener Flüchtlingslager eingerichtet hatte, zu seinem Vertreter beim Generalstabsoffizier im Kölner Brük-entopf ernannte. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob er mit Mudra Privatgeschäfte betrieben habe, verneinte der Zeuge, der einstweilen uneidlich vernommen wird. Im Laufe der Vernehmung werden zwei Privatbriefe vorgelesen, die der Zeuge gelegentlich an einen Freund geschrieben hat und in denen er sich mit dem Leben und Treiben Mudras in Köln beschäftigt. In den Briefen heißt es u. a.: Die Organe arten zum Standal aus und werden Ernst (ge-meint ist Mudra) den Hals brechen. Ich habe an vielen Orten Rücksprache genommen und festgestellt, daß die An-mosität gegen ihn überall wächst. Wenn es so weiter geht, wird er schließlich nicht mehr zu halten sein. Am Schluß der Vernehmung des Zeugen von Franzius beantragt der Staatsanwalt, den Zeugen nicht zu vereidigen, weil er dringend verdächtig sei, sich an den Mudraschen Machen-schaften beteiligt zu haben. Der Staatsanwalt kündigt an, daß aus diesem Grunde nachträglich das Verfahren gegen von Franzius eingeleitet werden soll. Nach Beratung be-schließt das Gericht die Vereidigung des Zeugen.

Der nächste Zeuge, Kahlhaas, stellvertretender Ge-neralsekretär des Roten Kreuzes in Berlin, äußert sich im allgemeinen über die Tätigkeit Mudras im Dienste des Roten Kreuzes. Der Zeuge hat von Anfang an Mißtrauen gegen Mudra gehegt und dieses auch dem Abteilungsleiter gegenüber unverhohlen geäußert, mit dem Befürworten, Mudra zu entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordnetenversammlung.

Brühl, 7. März.

Auch die gestrige Stadtverordnetenversammlung hatte wie-derum eine beinahe vierstündige Dauer (von 5—8.45 Uhr). Den größten Teil der Beratungen beanspruchten die neue Gewerbesteuerordnung und die neue Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlungen.

Punkt 1: Einführung einer besonderen Gewerbesteuer-ordnung für die Stadt Brühl. Wie wir schon berichteten, sind zu dieser Ordnung seitens der Zentrums- und aus den Kreisen des Einzelhändlervereins und des Ge-werbestandes Vorschläge zur Umänderung eingegangen, wo-nach die kleineren Betriebe nicht so scharf in der Besteue-rung herangezogen werden sollen. Diese Anträge kamen in der gestrigen Sitzung zur Besprechung. Stadtv. Dr. Limper begründete noch einmal im Namen des Zentrums die vorgeschlagenen Änderungen und betonte, daß mit Rücksicht auf die Geldentwertung es eine gerechte soziale Rücksichtnahme sei, wenn auch im gewerblichen Leben die unteren Einkommen nach Möglichkeit geschont würden.

Stadtv. Wohlgemuth spricht für die Rinte und hob hervor, daß seine Partei nichts dagegen hätte, wenn bei den kleineren Betrieben schonend vorgegangen würde, aber wir hätten keine größeren Betriebe und so könnte

man sich die geldliche Auswirkung der neuen Vorschläge heute noch nicht vorstellen. Er beantrage daher eine noch-malige Vertagung der Vorlage.

Stadtv. Schmitter spricht gegen die Vertagung, da die Materie doch wohl eingehend beraten worden sei und bittet die Vorlage zu verabschieden.

Der Vorsitzende findet den Vertagungsantrag berech-tigt, um die neue Aufmachung der Vorlage prüfen und annehmen zu können.

Stadtv. Röttgen meint, man könne die Einkommen der Gewerbetreibenden nicht mit den Einkommen der Ar-beiter vergleichen, da in vielen Geschäften doch nur Sai-sonarbeit ausgeführt würde.

Stadtv. Wohlgemuth führt demgegenüber aus, daß, wenn die Einkommen nach bestem Wissen und Ge-wissen von allen Gewerbetreibenden angegeben worden seien, dann wäre mancher eines Hungertodes gestorben. Im wei-teren Verlaufe der Aussprache kommt man auf die Ein-führung eines Steueraussschusses. Der Vorsitzende ist der Meinung, daß ein derartiger Ausschuß nur in Zweifels-fällen zu Rate gezogen werden solle, da die Einschätzung doch der Verwaltung überlassen bleiben müsse. Hiergegen wendet sich Stadtv. Schmitter, der die Einschätzung eines Gewerbesteuerausschusses aus Gewerbetreibenden für unbe-dingt notwendig hält.

Die Stadtv. Wohlgemuth und Wald sind ge-gen eine einseitige Zusammensetzung des Ausschusses und fordern einen partiiatischen.

Zu dem Paragr. 6 (Kopfsteuer) werden dann noch von der sozialdemokratischen Fraktion einige Abänderun-gen vorgeschlagen und dann beschließt die Versammlung eine abermalige Vertagung der Luftbarkeitssteuerordnung.

Punkt 2: Änderung der Luftbarkeitssteuerordnung. Die Ordnung hat die Genehmigung gefunden. Sie muß aber auf Vorschlag der Regierung einige Abänderungen erfahren, die die Paragr. 8, 15 und 18 betreffen und einige Milderungen in der Besteuerung in sich schließen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Punkt 3: Einführung einer Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung. Die seitens der Verwaltung ausgearbeitete Ordnung wird mit einigen Abänderungen geringfügiger Art angenommen.

Punkt 4: Endgültige Anstellung des Stadtschreibers Pfeffer als Oberstadtschreiber wird in die geheime Sitzung verwiesen.

Punkt 5: Neuwahl eines Mitgliedes der Armen-, Gas- und Wasserwerks-, Bau- und Kanal- sowie der Lebens-mittelkommission anstelle des ausgeschiedenen Stadtverord-neten Stiegler. In die Armenkommission wird Stadtv. Wohlgemuth, in die Gas- und Wasserwerkskommission Stadtv. Wald und in die übrigen Kommissionen Hr. Wilh. Ramm gewählt.

Punkt 6: Benennung von Straßen der Bergmanns-jedlung. Herr Seminaroberlehrer Nießen, den man für eine Benennung dieser Straßen zu Rate gezogen hat, schlägt vor, die Straßen wie folgt zu benennen: 1. Zur Gabler, 2. Im Rodderbruch, 3. Zum Wendel, und 4. Am Krausen Baum. Die Benennung lehnt sich damit an althergebrachte Flurbezeichnungen an. Stadtv. Limper begrüßt diese Benennung. Stadtv. Moll wünscht eine Straße als Berg-mannstraße benannt zu haben, während Stadtv. Röhrig für eine Straße den Namen Drei Maare vorschlägt, wo-nach ebenfalls eine uralte Bezeichnung der dortigen Gegend erhalten bliebe. Schließlich stimmt die Versammlung der von dem Herrn Nießen angeregten Benennung zu.

Punkt 7: Abnahme der Sparkassenrechnung für 1915: Es ist dies eine formelle Angelegenheit. Die Versamm-lung stimmt zu.

Punkt 8: Antrag des Männergesangsvereins Sän-gerbund Pingsdorf auf Ueberlassung von städtischem Ausflugsmaterial für die Veranstaltung eines Zu-belfestes. Die Versammlung gibt ihr Einverständnis, daß das Material gegen eine Kaution und eine Leihgebühr an den genannten Verein gegeben werden kann.

In der geheimen Sitzung wurde Herr Stadtschreiber Pfeffer einstimmig zum Oberstadtschreiber angestellt.

jösische Truppen geplant, sondern einen Wall gegen Kom-munisten und Bolschewisten dargestellt. Daselbe gelte von den Stohpögeln. Die Angeklagten seien keine Verbrecher, sondern Idealisten. Gerade die Brigade Ehrhardt, zu denen die D. C. und die Stohpögel gehörten, hätte sich in Deutschland unsterbliches Verdienst im Kampf gegen Kom-munisten und Bolschewisten errungen. Daher sei die Idee der D. C. die Tradition der Brigade Ehrhardt. Nach diesen allgemeinen Ausführungen wandte er sich in seiner Verteidigungsrede einzelnen kleinen Schwächen der Anklage zu und bat um ein mildes Urteil. Er erwähnte noch, daß sein deutscher Kollege, Rechtsanwalt Dr. Groß, und alle Angeklagten, anerkannt hätten, daß der vorliegende Oberleutnant und die französische Justiz überhaupt alles getan hätten, was für die Verteidigung der Angeklagten von Nutzen gewesen sei.

Das französische Kriegsgericht zog sich nach der Ver-teidigungsrede des französischen Rechtsanwalts Leclercque zu einer zweieinhalbstündigen Beratung zurück. Mittler-weile hatte sich vor dem Kriegsgericht eine große Men-schenmenge angesammelt, und auch in den Gängen des Kriegsgerichts fluteten Scharen von Menschen. Endlich, ge-gen 6.45 Uhr wurde im vollbesetzten Sitzungssaal in Ab-wesenheit der Angeklagten das Urteil verkündet. Von den 21 Angeklagten wurden 19 der von der Staatsanwaltschaft vertretenen Anklage für schuldig befunden. Adjutant Bö-gelin wurde zu drei Jahren, Leutnant Kahlhaas zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Franz Grund, Mathias Grund, Scheffer, Halm, Raechler, Bunde und Neumann zu 18 Monaten Gefängnis, Bott, Büß, Borell, Walsch, Neudorf, Ohligschläger, Hellenbroich, Grieser, Puttmann und Bheodville zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Heintz und Abel wurden freigesprochen. In atembeklemmender Stille nahmen die im Sitzungssaal anwesenden Angehö-rigen der Angeklagten das Urteil auf. Von den ehemals 29 Angeklagten sind acht von dem kriegsgerichtlichen Ver-fahren befreit worden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. März.

(*) **Volkshochschule.** Auf den heute Dienstag, abends 8 in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vortrag des Herrn Studiendirektors Prof. Oberle über die schon mal früher erlebte Papiergeldwirtschaft, Höchstpreise, Zwangsanleihe usw. wird nochmals empfohlen hingewiesen. Hoffentlich werden einige Vorträge für eine bessere Zukunft geboten.

(*) **Im Eifelverein** hielt der 1. Vorsitzende, Seminarlehrer Nießen, einen Vortrag über Rheinische Sagen und Legenden. Einleitend erzählte er das Wesen, die Entstehung und die kulturelle und pädagogische Bedeutung der Sagen und Legenden, gedachte dann der rheinischen Sagenwelt, welches Weltbedeutung erlangt hat, der Nibelungen-, Siegfried- und Lohengrinsagen, und gab aus seiner eigenen zweibändigen Sagensammlung vom Niederrhein eine herrliche Blütenlese. Besonders köstlich waren die durch echten rheinischen Humor gewürzten „Christus- und Petrus-legenden vom Niederrhein“, die Sage vom starken Hermal und die von der Kunststube zu Düsseldorf, ergreifend die Sage von den gottlosen Schöffen zu Greifath und die von der Gräfin Gertraud von Biersberg. Auch manche interessante, dem Volksmunde entnommene Sagen wurden geboten, die der Vortragende in seiner Sammlung zuerst veröffentlicht hat. Am Sonntag, den 12. März, wird der Eifelverein eine Wanderung nach Bergisch-Gladbach und Herrenstrunden machen, und Sonntag, den 26. März, von Beuel nach Honnef.

(*) **Der Evangel. Bürgerverein** hielt am 4. d. M. seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Verlesung des Protokolls der vorigjährigen Gen.-Vers. erstattete der Vorsitzende Herr Wed. den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre auf 153 angewachsen ist. Nach Bekanntgabe des Kassenergebnisses wurde dem Kassierer Hr. Böttcher Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes, welche alle drei Jahre erfolgen muß, endete mit folgendem Resultat: Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Inspektor Nagel anstelle des Hrn. Wed. gewählt; letzterer wurde wegen seiner besonderen Verdienste um den Verein in schwerer Zeit zum Ehrenmitglied ernannt. Als 2. Vorsitzende wurde Hr. Grobe, zum 1. Schriftführer wurde Hr. Wolf, zum 2. Schriftführer wurde Hr. Sagenwörter, Schaa als 2. Schriftführer verblieb. Der bisherige 1. Kassierer Hr. Böttcher wurde ebenfalls wiedergewählt, wogegen Hr. Blicher den Posten des 2. Kassierers übernahm. Als Archivar wurde Hr. Junke wiedergewählt. Laut Beschluß der Versammlung einigte man sich auf einen Mindest-Jahresbeitrag von Mk. 24.—. Als Vereinslokal wurde das Restaurant Mauren gewählt, wo denn auch bereits am Donnerstag die Proben der Gesangsabteilung beginnen werden. Die seit längerer Zeit schwebende Inventarfrage wurde bis zur nächsten Vierteljahrsversammlung zurückgestellt. Nachdem Herr Wed. die Mitglieder auf den jeden Samstag jetzt bei Mauren tagenden Statklub und Hr. Blicher den in der Krone auf den gleichen Tag fallenden Regatabend hingewiesen hatten, forderte Hr. Böttcher zu reger Teilnahme an den Gesangsabenden auf, worauf durch den neuen Vorsitzenden Hr. Nagel die Versammlung mit ein-drucksvollen Worten geschlossen wurde.

(*) **Sicherung des Verkehrs.** Durch die öfteren Unglücksfälle beim Eingang der Komeststraße in die Kölnstraße, hat die Stadtverwaltung mit der Köln-Bonner Kreisbahn vereinbart, daß alle Züge kurz vor der Komeststraße halten und den Uebergang langsam unter Vorangehen des Heizers passieren. Diese Maßnahme kann im Interesse der Sicherheit des Verkehrs nur freudig begrüßt werden.

(*) **Der Preussische Staatskommissar** für Volksernährung hat durch Erlass vom 7. Februar 1922 angeordnet, daß die für das Kalenderjahr 1921 erteilten Erlaubnistatzen zur Ausübung des Viehhandels bis zum 30. April 1922 einschließlich ihre Gültigkeit behalten.

(*) **Neue Fahrpläne.** In der Nacht vom 25. zum 26. März findet, wie bereits mitgeteilt, der Uebergang zur west-europäischen Sommerzeit statt, die der mitteleuropäischen Zeit gleich ist. Die beteiligten Eisenbahndirektionen geben deshalb neue Fahrpläne heraus, die vom 26. März an gelten, aber schon am 1. Juni wieder durch den neuen Sommerfahrplan ersetzt werden müssen.

(*) **Wohem: Diensthabraum.** Der Oberweihenwarter Johann Hüllenkrämer beging am Samstag das Fest der 25. Wiederkehr seines Eintritts in den Dienst der Vorgebirgsbahn. Der im reifen Mannesalter in diesen Dienst eingetretene Jubilar steht heute im 66. Lebensjahr; er erfüllt auch heute noch, wie immer mit seltener Treue und Hingebung seine Pflicht. Zur Feier dieses Ehrentages hatten sich im Saale des Gasthofs Kremer fast sämtliche Bedienstete der hiesigen Dienststelle zum Teil mit ihren Damen eingefunden. Der Jubilar wurde durch gemeinsame Geschenke, durch Ueberreichung eines Diploms und durch eine Begrüßungsansprache unseres Herrn Oberbahnhofsverwalters P. K. A. D. die in einem dreifachen Hoch ausklang, besonders geehrt. Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“ ließ es sich nicht nehmen, durch Vortragen von Liedern den Jubilar zu ehren und das Fest zu verschönern. Eine aus-

dem Kreise der Bediensteten gebildete Kapelle trug frohe Weisen vor und bei abwechselndem Tanz mit humorvollen Vorträgen einiger Mitglieder des M.-G.-V. Cäcilia herrschte frohe Laune. Herr D.-B.-B. P. K. A. D. sprach dem Festaus-schuß, dem M.-G.-V. „Cäcilia“ und der Kapelle für ihre Mitwirkung, sowie allen Festteilnehmern innigen Dank aus.

Rheinland und Westfalen

(*) **Köln:** Der Kölner Männergesangsverein hat beschlossen, auf seiner diesjährigen Konzertreise, die er Ende April antritt, mehrere Tage Aufenthalt in der Reichshauptstadt zu nehmen. Es sind hier zwei Konzerte geplant.

(*) **Godesberg:** Unter dem Voritze des Regierungsprä-sidenten A. D. Dr. Kruse tagte hier der Arbeitsausschuß des Rheinischen Verkehrsverbandes E. B. Die vom H. B. B. ange-regte Wiedereinführung der Fahrkarte zur wahlweisen Be-nutzung von Rheindampfschiffen dürfte nach einem von der Eisenbahndirektion Köln eingegangenen Schreiben noch für die diesjährige Reisezeit zu erwarten sein. Der Arbeitsaus-schuß genehmigte die Anfertigung von Werbefaltblättern am Rhein, in den rheinischen Bädern, an der Mosel, in der Eifel, Taunus, Westerwald, Pfalz, Hunsrück, Helsen, bergisches Land und Ruhrgebiet. Für den beabsichtigten rheinischen Spiel-film steht ein Betrag von 800 000 Mark zur Verfügung.

(*) **Frankfurt a. M.:** Reichspräsident Ebert, der, wie be-richtet, an den ersten Veranstaltungen der Goethewoche per-sönlich teilnahm, hat aus seinem Dispositionsfonds eine Spende von 10 000 Mark für die Erhaltung des Goethe-hauses überwiesen.

(*) **Altena:** Ein Dienstmädchen aus Hagen, das auf der Plattform eines Wagens vierter Klasse stehend, von Lüben-scheid nach Altena fuhr, wollte, als ihm die Hutschachtel ent-fallen war, hinter der großen Eisenbahnbrücke hier aus dem fahrenden Zuge springen. Es geriet unter die Räder und er-litt so schwere Verletzungen, daß es im Krankenhaus starb.

Vermischtes

Pompl's Entführung.

Ein reizendes Gesichtchen, das den Vorzug hat, wahr zu sein, wird aus dem Berliner Polizeipräsidium gemeldet. Der Gastwirt Joseph Pompl aus der Lotharinger Straße hatte mit einigen Gästen kleine Freundschaftsgeschäfte ge-macht, die der Polizei bedenklich erschienen. Man wollte Pompl ins Polizeipräsidium zitierten, um dort von ihm einige Aufklärung zu erlangen. Vorstichtshalber entfuhrte Kriminalkommissar Treutin, der den Fall bearbeitet, in einem Auto drei Kriminalbeamte zu dem Gastwirt, der in dem Ruf steht, unliebsame Gäste höchst unfreundlich zu emp-fangen. Die drei Beamten leiteten Pompl auch wirklich nicht gerade von der angenehmsten Seite kennen. Als er erfuhr, daß man ihn ins Polizeipräsidium bringen wollte, verschwand er, der gerade eine höchst animierte Geburtstagsfeier hinter sich hatte, hinter dem Gabeltisch und griff zu einem schüf-fertig daliegenden Revolver. Die drei Kriminalbeamten rebe-ten dem Wütenden gütlich zu und brachten den stark ange-heiterten Mann glücklich in das bereitstehende Auto. Frau Pompl, eine sehr tatkräftige Dame, betrachtete die Entfüh-rung ihres Gatten äußerst mißtraulich. Offenbar war sie der Ansicht, daß ihre schlechtere Hälfte die Verhaftung von einigen „guten Freunden“ nur habe „mitmen“ lassen, um eine kleine Bierreise zu unternehmen, und befaß ihrem Manne kurz, in zwei Stunden wieder zurück zu sein. Im Auto machten sich bei Pompl die Folgen des reichlich genossenen Alkohols bemerkbar, und als er im Polizeipräsidium an-langte, konnte er sich auf nichts mehr besinnen. Wie es in derartigen Fällen üblich ist, wurde er ins Polizeigefängnis gebracht, um seinen Rausch zu überwinden. Inzwischen waren die zwei Stunden verfloßen und Frau Pompl's Frist abge-laufen. Sie fuhr in das Polizeipräsidium und erfuhr dort — unglückseligerweise hatte man vergessen, die Ueberfüh-rung des Gastwirts ins Polizeigefängnis einzutragen —, daß ihr Mann nicht dort sei. Frau Pompl wurde von der Furcht gepackt, ihr Mann sei von Räubern in der Mäse von Kri-minalbeamten entführt worden, und besorgte machte sie die Kriminalpolizei mobil. Sofort wurden Streifen entsandt, die nach dem „entführten“ Pompl überall fahnden sollten. Bis in die Nacht hinein waren die armen Beamten uner-müdtlich tätig, aber von Pompl oder seinen Begleitern fand sich keine Spur. Erst am anderen Morgen klärte sich das unglückselige Mißverständnis.

Ein Verbrecherpaar.

Auf eigenartige Weise wurde in Schwerin ein schweres Verbrecherpaar entdeckt und festgenommen. In Neumühlen bei Schwerin hatte ein Ehepaar Wohnung genommen. Als die Frau plötzlich erkrankte und der Arzt eine Operation für unbedingt notwendig erklärte, sträubte sich die Frau gegen eine Narkotisierung. Sie befürchtete, in der Narkose von Din-ge zu sprechen, die sie gern geheim halten wollte. Es handelte sich um einen Koffer mit Geld, von dem niemand außer ihr etwas wußte. Man nahm an, daß das Paar Goldschmuggel nach Holland getrieben habe. Die Polizei, die in Kenntnis gesetzt wurde, fand den Goldkoffer. Wie sich herausstellte, ist das angebliche Ehepaar der Schlosser Oskar Kroll und

seine Geliebte, eine Frau Therese Glodow, die wegen schwe- ren Raubmordes, versuchten Mordes, Hehlerei, Diebstahle und einer Reihe anderer Verbrechen von den Staatsanwalt-schaften Hamburg, Altona, Bassau und Dorsten, sowie der Berliner Kriminalpolizei eifrig gesucht wurden.

Folgen der Schneeschmelze.

Der im Gebiet des Bächen liegende Nonnenmattweiher ist infolge des starken Wasserdruckes als Folge der Schnee-schmelze ausgebrochen. Ungeheure Wassermengen bedrohen das Elektrizitätswerk Neuberg, das bisher aber noch ge-halten werden konnte. Das Dorf Birschau litt schweren Schaden, ebenso das Sägewerk bei Birschau. Eine große Menge Baum-stämme wurden zu Tal geführt und zahlreiche Brücken und Stege zerstört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden.

Handel / Gewerbe / Verkehr

Kölner Getreidebörse vom 6. März.

Weizen inf. 1320—1340; Roggen inf. 1030—1050; Hafer inf. 980—1000; Futtergerste ausl. 950—960; Winter-gerste inf. 980—1000; Mais grober 920—940; Mais Sa-plata 1030—1050; Weizenmehl rein inf. Weizen 1750; Wei-zenmehl 000 1850; Kleie lose 700—720; Müllchen lose 850; Palmkuchen lose 950; Erbsenmehl 700; Zuckermais lose 775—800; Weizenheu inf. lose 420—490; Weizenheu inf. gepr. 520—570; Kleeheu inf. 580—600; Roggenstroh gepr. 135—140; Weizenstroh gepr. 135—140; Haferstroh gepr. 135—140.

Humoristisches

Ein Zwiegespräch im deutschen Reichstag. Unlänglich der Beratung über das Wohnungsabgabegesetz wandte sich der deutsche Abgeordnete Abgeordnete Bazille gegen den Ab-geordneten, der zu einer Verlesung der Massen führte. Auf einen Ruf des Abgeordneten Hoffmann entspann sich fol-gendes heiteres Zwiegespräch: Abgeordneter Bazille: „Was sagen Sie, Herr August Hoffmann?“ Abgeordneter Hoff-mann: „Ich heiße nicht August, sondern Adolf.“ Abgeord-neter Bazille: „Verzeihen Sie Herr Hoffmann, daß ich Sie für einen August gehalten habe!“ Abgeordneter Hoffmann: „Das ist ja gar nicht nötig. Sie sind der Heiterkeitsabgeordneter.“

Verantwortlich für die Redaktion: Pet. Becker, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becker, Brühl.

Für die hungernden Kinder in Ausland gingen bei unse- rer Geschäftsstelle ein:

Ungenannt 10; Ungenannt 50; M. Pl. 20; Kath. Mäh-genshule Mumm 100; Bisher 3253 Mark.

Weitere Gaben nimmt unsere Geschäftsstelle gern entgegen.

Bekanntmachung

In den Lebensmittel-Geschäften gelangt nach Hausstands-karte 1 Pfund Weizenmehl zum Preise von 2.90 Mark zur Ausgabe. Um eine doppelte Belieferung zu verhindern, ist die Entnahme von Mehl auf der Hausstandskarte zu ver-merten.

Brühl, den 7. März 1922.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
J. B. gez. Komp.

Verkehrsverhältnisse in Brühl.

Infolge einiger Unglücksfälle, die in letzter Zeit durch den Verkehr der Köln-Bonner Kreisbahn in der Stadt Brühl, namentlich an der Einmündung der Komest- in die Köln-straße verursacht wurden, hat sich die Stadtverwaltung ver-anlaßt gesehen, zur Einrichtung von Sicherheitsmaßnahmen mit der Direktion der M. G. der Köln-Bonner Eisenbahnen in Verbindung zu treten. Hiernach ist vereinbart worden, daß alle Züge der Bahn an dem Uebergang Köln-Komeststraße kurz halten und den Uebergang langsam unter Vorangehen des Heizers des Zuges passieren.

Wenn diese Abmachung durchgeführt wird, werden sich in Zukunft Unglücksfälle vermeiden lassen.

Falls die betreffende Vereinbarung in Einzelfällen nicht beachtet werden sollte, bitte ich mir hiervon Mitteilung zu machen.

Brühl, den 4. März 1922.

Der Bürgermeister Freericks.

Britischeinausgabe.

An den nachstehend aufgeführten Tagen werden jedesmal von 3—5 Uhr in der Karlschule die für den Monat März bestimmten Britischeinscheine ausgegeben und zwar:

von 1 bis einschl. 5 am Mittwoch, den 8. März 1922;
von 6 bis einschl. 9 am Donnerstag, den 9. März 1922;
von 10 bis einschl. 13 am Freitag, den 10. März 1922;
von 14 bis einschl. 17 am Samstag, den 11. März 1922.

Der Bürgermeister Freericks.



Kommunikanten- und Konfirmanden-

Anzüge in großer Auswahl

Preislagen: 1100, 900, 750, 550, 450, 350, 275 Mk.
in blauen und tiefschwarzen Qualitäten. Es empfiehlt sich,
den Bedarf jetzt zu decken. / * / * / * /

Paul Hope, Brühl

Kölnstrasse 12.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr meinen lieben Pflegesohn, unsern unvergesslichen Bruder, Schwager, Onkel und Neffen,
den wohlachtbaren Jüngling

Konrad Hemmersbach

nach langem schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit ab zu berufen. Er starb im Alter von 20 Jahren mehrmals gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche.

Um ein stilles Gebet für die liebe Seele des Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Brühl, Köln-Sülz, Grühlwerk, Meschenich Fischenich, den 7. März 1922.

Die feierl. Exequien werden gehalten am Donnerstag, 9. März vormittags 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl, daran anschliessend die Beerdigung vom Marienhospital.

Das Sechswochenamt

für unsern lieben unvergesslichen Gatten und Vater

Jakob Keuler

findet morgen Mittwoch, 8. März, morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. einladet

Familie Keuler

Evang. höhere Mädchenschule

Brühl bei Köln, Kölnstr. 37

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 28. April morgens 9 Uhr. Anmeldungen werden täglich zwischen 9 und 12 Uhr entgegengenommen von der Vorsteherin Hildegard Müller.

NOVERHA
MAHURB
ZIGEILP

Wer? löst diese Aufgabe?

2000 M bar

sowie jedem Einsender ein Trostpreis! Umsonst! und ohne jede Verpflichtung erwirbt sich ein jeder Einsender dieser Aufgabe ein Anrecht zur Verteilung obiger 2000 M. Die geringen Versandkosten muss der Einsender tragen. Senden Sie uns die Aufg. richtig gelöst in frankiertem Brief zu u. fügen f. unsere Auskunft ob die Lösung richtig ist Rückporto für diese Auskunft, Schreiblohn, Drucksachen, Abtrag usw. bei Versandhaus „Union“ Rose & Knipping Braunschweig Nr. 934 Bitten genau auf unsere Firma zu achten

Gafé Konservatorium!

Morgen Mittwoch, den 8. März

Tanz-Abend

aller modernen Gesellschaftstänze. Bettina Paetzweilcher Schüster.

Für Wirte, Händler und einschl. Geschäfte. Zigarren, Zigaretten u. Tabake.

Zigarren von 1.50 Mk. an aufwärts.
Zigaretten nur bekannte Firmen wie Salem, Constantin, Herzog v. Burgund, Neuburg, Moldavau, Delta usw. Von 5 Mille an Versand franko.
Tabak (ohne Rippen), Kiepenkerl, Sorgenbrecher, A. B. usw. zu reel. Fabrikpreisen.
Kautabak nur gute Nordhäuser Ware.

Josef Löhndorf, Tabakgroßh.
Köln 6, Luxemburgerstr. 49.

Telefon B 5880

Südenbrank
u. Südenbrank zu verlauf.
Kölnstr. 23, 3. Etg.
Einzelverkaufer
Südenbrank
zu verlauf. 250 f. d. Gef. 25.

Südenbrank
mit Tisch und 2 Stühlen zu verlauf.
Kölnstr. 15, 1.
Weißes fast neues
Communionskleid
mit Krone zu verlauf.
Kölnstr. 21.

Die höchsten Preise

gibt für Silber, Gold, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Eisen und Glas.
Simon Baehr, Brühl.
Wallstraße 28

Ambulatorium

für Haut- und Geschlechts-Krankheiten

Köln, Mauritiussteinweg 75
Spezialarzt:
Dr. med. F. Wagner.
Sprechst. vorm. 10 - 1
nachm. 3 - 6 Uhr
Eine Beratungsstunde.
Getrennte Wartezimmer

Ankauf

von ausgetragenen Haaren.
Friseurgeschäft St. Seb.-
linasdorf, 11. Str. 70.

Ihre Schönheit ist

ernstlich gefährdet, wenn das Haar ausfällt oder frühzeitig ergraut.
Nur mit professioneller Unter-
suchung des Haars lässt
Ursache und angelegte Be-
handlung erkennen. Aus-
kunft im Salon für Damen
und Herren von Anton Bus,
Köln, Theodorstraße 115
(Schiffstr. Anr. d. Rüd. v. d. R.)

Achtung.

Bahle die höchsten Preise für Silber, Gold, Kupfer, Messing, Blei und Zinn. Kaufen Sie auch feinsten Silber- u. Metallhandlung

Joh. Gaaden
Fiergartenstr. 17.

Eine Enbre Dünger

gegen Abgabe von Kar-
toffeln gesucht.
Offerten unt. N. R. 7386
an die Geschäftsstelle.

Apollo

Lichtspiele
Brühl Markt 15
Telefon 315.

Programm

für Mittwoch und
Donnerstag.

Des Rätsels Lösung
bringt der mit Spannung
erwartete
letzte Teil von

Wer ist

Nummer Eins?

Drei Schurken

in 6 Akten.
Das größte des Tages
bietet der Film

Der Todessturz

Sensations-Drama aus
dem Zigeunerleben
in 6 Akten

Anfang der
Vorstellungen
Mittwoch 4 Uhr
Donnerstag 6 Uhr
letzte Vorstellung. 8 Uhr

Schöne

Gastwischen
Santner 750 M.
Leonhard Schich
Getreidegeschäft
Kaiserschen
bei Köln.



Covercoat

die grosse Mode!

Ein Posten
Paletots
Schlüpfer
Sportpaletots

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Gummi-Mäntel

Marke Continental

sind in den neuesten Fassons eingetroffen.

Hope, Brühl Kölnstraße 12.
Telephon 98.



Die letzte Nacht der Dora Fiametta

Drama in 5 Akten.
Regie Franz Osten mit Violetta Napierska, Karl Wüstenhagen, Viktor Gehring, Ila Loth in den Hauptrollen.
Herrliche Naturaufnahmen.

Das Geheimnis der 6 Spielkarten Herz König

in 3 Episoden 6 Akten
Hauptdarsteller Karl Auen, Toni Ebarg. Ein Vorspiel 1.-12. Episode sodass jeder dem Film folgen kann.
13. Episode Der verlorene Sohn
14. " Das Kind des Sträflings
15. " Die Kugelspeisende Tür
Schluss 6. Abteilung Herz Dame

Brillanten, Platin

Gold, - Silber
(Schmuck) (Bestecke)
sowie Münzensammlungen
kauft zu streng realen Preisen

J. Tager, Köln, Sternengasse 521.
A 8628.

Anzüge Raglans Covercoats

u. in modernen Farben
und Stoffen zu konfor-
mationsbilligen Preisen
350⁰⁰ 475⁰⁰ 625⁰⁰
u. u.

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Abt. II: Wenig getrag.
**Herren-Mass-
Garderobe.**

Ordentliches Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Brühl, Kölnstr. 20.

Alleinmädchen

sofort gesucht.
Köln, 11. Str. 53.

Küchenmädchen

selbständig im Kochen, Ba-
den und Einmachen für
berrschend. Landhaushalt
zum 15. März od. 1. April
gesucht. Lohn Mt. 300.-
monatlich. Wo? zu erfrag.
in der Geschäftsstelle.

Mädchen

14-16 Jahre, in
Haushalt (3 Pers.) für leichte Haus-
arbeit sofort gesucht.
Wo? in der Geschäftsstelle.

Buhfrau

für täglich 2-3 Stunden ge-
sucht. Frau A. Vichtenberg
Heide.

Mädchen

bei guter Verpflegung und
höhem Lohn.
Waldenstr. 71.

Braves heiliges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Köln, Kölnstr. 34.

Stundenmädchen

sofort gesucht.
Wo? in der Geschäftsstelle. 250

Schlafstelle frei

in Kierberg.
Wo? in der Geschäftsstelle. 249

Schlafstelle für 4 Mann

frei.
Wo? in der Geschäftsstelle. 244

Möbliertes Zimmer

an 2 antänd. Herren zu ver-
mieten. Wo? in der Geschäftsstelle. 245

Einfach möbl. Zimmer

mit zwei Betten für mit voll.
Pension in einem Geschäfts-
hause nur an Beamte sofort
zu verm. Zu erfr. in d. G. 234

Alteitendes gebildetes junges Mädchen

(Garten-
praktikant) sucht
möbliertes Zimmer
mit voller Pension. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle. 236

Wer überläßt

findet.
Ehepaar 2 Zimmer
auch gegen Ver. von Haus-
arbeit. Wohnungsmiet. gem.
Offert. u. D. B. 7387 a. G.

Billen - Säuler

Baustellen. Grundstücke ver-
mittelt. Handwerker. Jobb.
Telefon 131. Gartenstr. 10

Täglich freie

Milch
Verkauf ab 8 Uhr.
Köln, 11. Str. 5.

Perlen, welche Sonntag

abend vom runden Tisch
bei Vichtenberg in Heide einen
Perlenkranz mitgenommen
hat, wird ersucht, denselben
sofort bei der Geschäftsstelle
d. Brühlstr. 20 abzugeben
da sonst Strafanzeige erfolgt

Die Beleidigung, welche ich

gegen Frau Peter Schäfer
ausgesprochen, nehme ich
hiermit zurück.
Herrn. Köln, 11. Str. 20

Herrn. Köln, 11. Str. 20